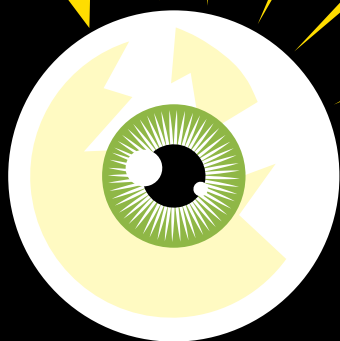


Fatih Akin

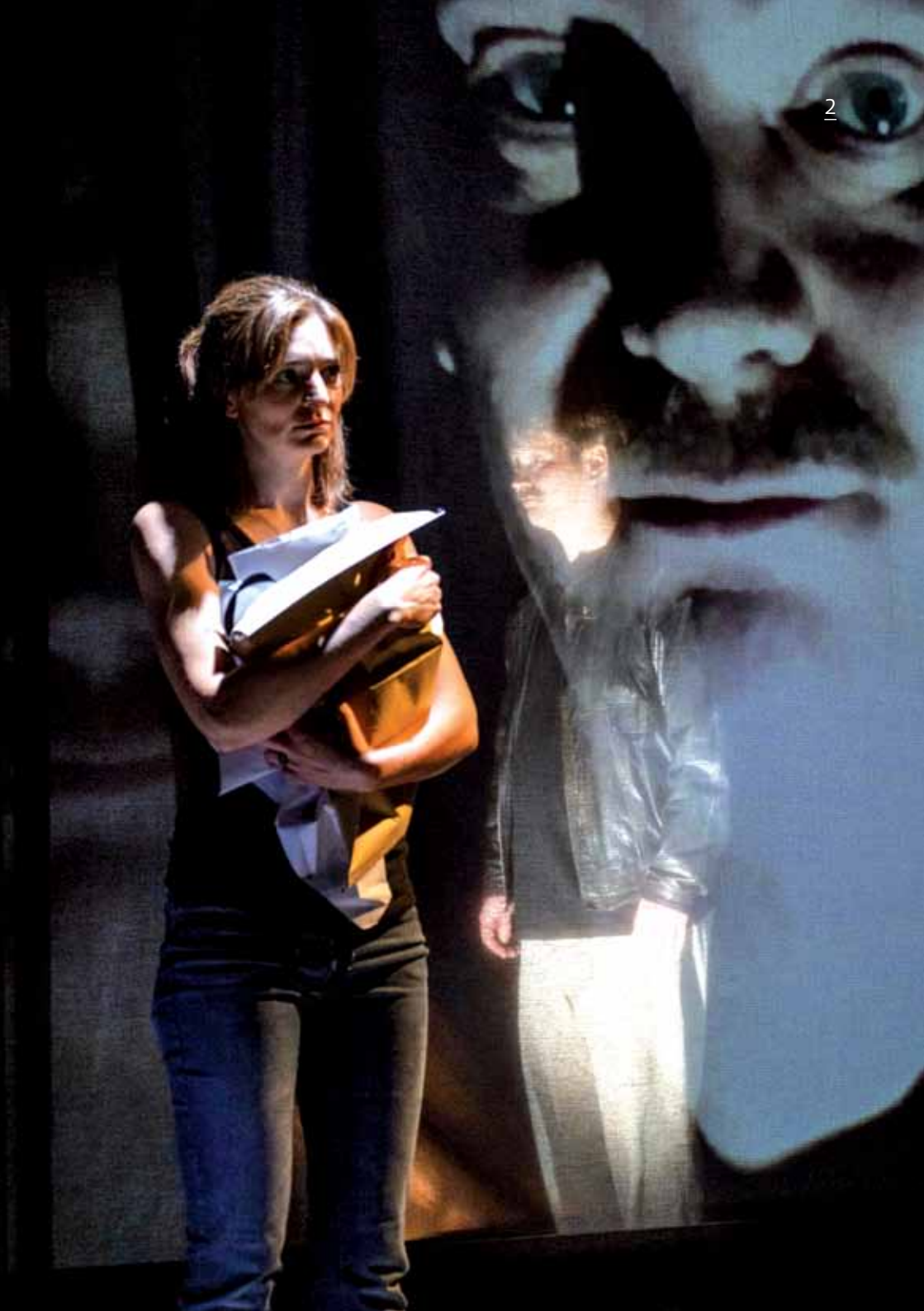
Schauspiel nach dem gleichnamigen Film
in einer Bühnenfassung von Louis Villinger
ab 14 Jahren



Theater
der Altmark



AUS DEM NICHTS



2

3

AUS DEM NICHTS

nach dem gleichnamigen Film von Fatih Akin
in einer Bühnenfassung von Louis Villinger / ab 14 Jahren

Katja Barbara Weiß
Anwältin Fava / 4..... Patricia Hachtel
Michi / Verteidiger Haberbeck / 3 Hannes Liebmann
Hauptkommissar Reetz / Jürgen Möller / 1..... Fynn Zinapold
Annemarie / vorsitzende Richterin Grabow / 2 Katrin Steinke
Oberkommissar Fischer / Mann / Zeuge Makris / 6 Lukas Franke
Birgit / Polizist / Staatsanwalt / 5 Marcel Kaiser
Beamte in Schutzanzügen Ensemble

Filmaufnahmen:

Nuri..... Farouk El-Kahalili
Katja Barbara Weiß
Standesbeamter Tilo Werner
Anwältin Fava..... Patricia Hachtel
Rocco..... Oskar-Cornelius Lange
Strafgefangene / Hochzeitsgäste: Olaf Ackmann, Gunnar Gille, Rainer Jockel, Mehdi Khosravi Dehaghani, Hannes Rühlmann, Özdal Özdemir, Albert Sejdija, Günther Tyllack

Regie / Videokonzept..... Louis Villinger
Ausstattung..... Mark Späth
Dramaturgie..... Sylvia Martin
Musik Niclas Ramdohr
Regieassistent / Inspizienz Razan Naser Eddin
Hospitant / Produktionsassistent Sarah Frede
Hospitant / Soufflage Mikael Below / Amelie Prüfert
Hospitant / Ausstattungsassistent Nova de Reuter

Technischer Direktor: Sirko Sengebusch / Maske: Jaslin Kaufmann-Hochmuth, Kathleen Schapals (Leitung) / Requisite: Justin Harwardt, Eva Wortmann / Ankleiderinnen: Maria Quade, Larysa Beier / Bühnenmeister: Steffen Nodurft, Veikko Poitz, Sirko Sengebusch / Beleuchtungsmeister: Ronald Gehr / Beleuchtungseinrichtung: Christian Beye, Jörg Wendt, Toralf Zaeske / Video: Christian Kaiser, Max Kupfer (Leitung) / Tonmeister: Enrico Stephan / Toneinrichtung: Bernd Elsholz, Christian Kaiser, Enrico Stephan / Kostümwerkstattleitung: Kirstin Versümer / Werkstattleitung: Steffen Poitz / Leitung Malsaal: N.N. / Bühnentechnik: Michael Briest, Sebastian Franz, Marcel Jatzek, Christian Köppe, Ralf Thalies

Premiere: 27.9.2025 / Kleines Haus
Dauer der Vorstellung: ca. 1 Stunde 15 Minuten ohne Pause

4

Bild- und Tonaufnahmen während der Aufführung sind nicht gestattet.
© Aufführungsrechte: Drei Masken Verlag GmbH München
www.dreimaskenverlag.de

AUS DEM NICHTS von Fatih Akin ist auch als E-Book erschienen. Über die Website www.textbuehne.eu können Sie das Theaterstück in der Fassung von Armin Petras in diversen Online-Shops bestellen.

Das Theaterstück AUS DEM NICHTS thematisiert rechtsextremen Terror sowie seine Folgen und beinhaltet Gewalt und Drogenkonsum.

Zum Stück

Eben noch eine glückliche Familie, dann die Katastrophe. Katjas kurdisch-türkischer Mann Nuri und ihr gemeinsamer Sohn Rocco sind bei einem Nagelbomben-Attentat ums Leben gekommen. Die Polizei vermutet einen Racheakt der türkischen, kurdischen oder albanischen Mafia und Nuris kriminelle Vergangenheit scheint ebenfalls darauf hinzuweisen. Doch Katjas Verdacht führt in eine andere Richtung. Kurz vor dem Anschlag hat sie eine Frau am Tatort beobachtet, die ein nicht abgeschlossenes Fahrrad mit aufmontiertem Hartschalenkoffer dort abstellte. Katja glaubt an einen rechtsradikalen Anschlag. Als ein Neonazi-Paar verhaftet wird, fühlt sie sich bestätigt und hofft auf Gerechtigkeit. Doch die Verhandlungen nehmen einen anderen Verlauf als erwartet ...

Zum Drehbuchautor und Filmregisseur

Fatih Akin ist 1973 als Sohn türkischer Einwanderer in Hamburg-Altona geboren und aufgewachsen. Nach dem Abitur absolvierte er von 1994 bis 2000 ein Studium der Visuellen Kommunikation an der Hamburger Hochschule für bildende Künste. 1998 debütierte Akin als Spielfilmregisseur mit KURZ UND SCHMERZLOS. Mit dem deutsch-türkischen Drama GEGEN DIE WAND (2004) gelang ihm der internationale Durchbruch. 2018 erhielt sein Spielfilm AUS DEM NICHTS den Golden Globe. Im Oktober 2025 erscheint sein neuer Film AMRUM, der auf den Kindheitserinnerungen des Filmemachers Hark Bohm basiert.

5



Zum Regisseur

Louis Villinger, geboren 1982 in München, studierte von 2005 bis 2009 Schauspiel- und Musiktheaterregie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Seit 2010 arbeitete er als Regisseur u.a. am Prinzregententheater in München, am Theater Altenburg und Gera, am Theater Ansbach, am Stadttheater Neuburg, am Theaterhaus Berlin. Seit 2023 führt Villinger Regie bei den Störtebeker Festspielen auf Rügen. Dem Theater der Altmark ist er als Regisseur seit 2013 verbunden. In der Spielzeit 2025/26 inszeniert er das Theaterstück AUS DEM NICHTS nach dem Film von Fatih Akin, für das er eine eigene Fassung erstellte.

Gedanken zur Inszenierung

Ein Bombenanschlag, eine Frau, die dabei Mann und Kind verliert, eine Gesellschaft, die wegschaut. Behörden, deren Ermittlungen in eine falsche Richtung verlaufen, und die Suche nach Wahrheit und Gerechtigkeit. Was sich liest wie die Inhaltsangabe eines Krimis, ist weit mehr als das. AUS DEM NICHTS ist ein Stück über Trauer, Wut, Rache und die Frage, wie unsere Gesellschaft mit Verlust, Terror und Gewalt umgeht. Es erzählt von den blinden Flecken der Institutionen, vom Rassismus im Alltag. Der Film und das Theaterstück nehmen Bezug auf eine wahre Begebenheit, auf die größte rechtsterroristische Mordserie der Nachkriegszeit, auf die Mordserie des sog. Nationalsozialistischen Untergrunds (NSU) von 2000 bis 2007. Doch der Blick reicht über die Vergangenheit hinaus: Antisemitismus, Hetze und Verschwörungstheorien sind längst keine Randerscheinungen mehr, sondern finden Widerhall in der Mitte der Gesellschaft. Die Demokratie gerät unter Druck – sowohl durch Gewalt, als auch durch Ungleichgültigkeit. Daher sollten wir uns selbstkritisch fragen: Was habe ich getan, was kann ich tun, damit Demokratie lebendig bleibt? Die Stärke des Stücks liegt darin, dass es keine Chronik der NSU-Morde erzählt – der NSU wird als Begriff im Film und auch im Stück nicht erwähnt –, sondern zeigt, wie politischer Terror das Leben eines einzelnen Menschen zerstört, mit den daraus resultierenden Konsequenzen. Es stellt die Opfer, nicht die Täter, in den Vordergrund und macht erfahrbar, was hinter abstrakten Schlagworten wie »institutioneller Rassismus« oder »Behördenversagen« steht.

6

7

Recht, Gerechtigkeit, Selbstjustiz?

Interview mit dem Regisseur Louis Villinger

Mit welchen Fragen bist du an die Geschichte und an die Erarbeitung deiner Fassung, basierend auf Fatih Akins Drehbuch, herangegangen? **Tatsächlich zunächst einmal mit der Frage, ob und wieweit der NSU-Prozess eine Rolle im Stück, in der Fassung spielen kann und darf, also z.B. auch durch den Einsatz von Fremdtexen. Und da habe ich in Erfahrung bringen können, dass der Autor Fatih Akin das nicht wünscht, auch weil er den Fokus auf den Opfern belassen will.**

Hast du einen bestimmten Schwerpunkt bei deiner Fassung gesetzt? **Ich wollte möglichst viel Text aus dem Drehbuch ziehen, sodass die Konflikte und die Vorurteile klarer werden oder deutlicher hervortreten. Und dann kommt die Überlegung dazu, die Fassung in drei Teile zu gliedern – nämlich in den Anfang, also vom Attentat bis zum Beginn der Verhandlung. Da zeigen wir Katja in ihrer privaten, persönlichen Situation und im Kontakt mit der Polizei. Dann folgt die Gerichtsverhandlung, die als eine ins Publikum gesetzte öffentliche Verhandlung dargestellt wird. Und anschließend kommt der Teil nach der Verhandlung, den wir eher formal gestalten und in dem Figuren und Situationen sich auflösen und Regieanweisungen gesprochen werden.**

Welche theatralen Mittel verwendest du dabei?

Wir benutzen in den Szenen und in der Spielweise filmischen Realismus und eine sehr direkte Ansprache. Aber zusätzlich setzen wir theatrale, überhöhte Bilder zwischen den Szenen und auch teilweise in den Szenen ein. Zudem verwenden wir eine dokumentarische Kamera, die im Stück den Blick der Presse, der Polizei und der Öffentlichkeit auf unsere Hauptfigur darstellt. Und dem Film von Fatih Akin entnommen haben wir das Mittel des Flashbacks, also Rückblenden aus dem Leben von Katja und den getöteten Familienmitgliedern. Wir haben das filmische Element aufgenommen und in die Inszenierung eingearbeitet, aber trotzdem auch nach theatralen Bildern gesucht.

Der NSU-Komplex und institutioneller Rassismus bilden den Hintergrund des Stücks bzw. des Films. Fatih Akin sagt in einem Interview, dass für ihn jedoch der Schmerz der Mutter im Vordergrund stehe. Und für dich?

Schon auch der Schmerz und Katjas Erleben und ihre Perspektive auf die gesamte Situation. Wir haben uns zudem gefragt, ob die Figuren nicht alle aus Katjas Sicht erzählt sind.



Was ist für dich der Kern der Geschichte? Gab es für dich eine Figur oder Szene, die dich besonders bewegt hat?

Ja, vielleicht das Thema dieses Rufmords: Der Tote, also Nuri, der sich nicht mehr äußern kann, wird verurteilt und vorverurteilt, und Katja, seine Frau, dann eben auch. Durch die Figur der Katja werden die Auswirkungen von Diskriminierung und Vorverurteilung erlebbar. Und ich glaube, das ist auch der Kniff des Films. Er beschreibt eine bestimmte Atmosphäre, die auch dadurch entsteht, dass die Schauspielerin Diane Kruger, die ein insgesamt angenehmes Auftreten hat, als Identifikationsfigur gewählt wurde. Die Figur Katja hat dann wiederum auch ihre Ecken und Kanten, aber gerade das macht sie so interessant.

Der Stoff ist emotional extrem aufgeladen. Erfordert das einen besonderen Inszenierungsstil und wie arbeitest du mit den Schauspielern^{wmd}?

Also tatsächlich arbeite ich gerade anders als sonst: mehr über Gespräche und darüber, diese ohnehin schon kurzen Szenen bei den Proben komplett durchlaufen zu lassen. Mit den Schauspielern^{wmd} spreche ich besonders intensiv über Subtexte, also über das, was im Text von den Figuren nicht gesagt wird, aber mitschwingt.

Welche Themen findest du für den gesellschaftlichen Diskurs bedeutsam?

Als der Film in die Kinos kam, war der NSU-Prozess ganz aktuell. Einige Jahre später habe ich den Eindruck, sicher nicht komplett, dass inzwischen ein gewisses Bewusstsein dafür da ist – auch in den Medien und beim Publikum, das sich das Stück anschaut –, dass damals die ermittelnden Behörden, aber auch Teile der Presse versagt haben. Aber dennoch finden Vorverurteilungen immer noch statt. Institutioneller Rassismus ist längst nicht überwunden. Außerdem beschäftigt mich die Frage nach der Selbstjustiz. Ist Selbstjustiz angebracht oder legitim, wenn man mit dem Strafsystem oder einem Gerichtsurteil nicht einverstanden ist? Ich habe den Eindruck, dass viele Menschen sich ein hohes Strafmaß wünschen würden, gerade wenn es um Tötungsdelikte geht. Das Stück kann dazu beitragen, eine Diskussion anzustoßen und über die Frage nach Recht und Gerechtigkeit ins Gespräch miteinander zu kommen.

Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU)

10

Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU) war eine rechtsterroristische Gruppe, die von 1998 bis 2011 aktiv war. In diesem Zeitraum ermordete der NSU zehn Menschen: acht türkisch- und einen griechischstämmigen Kleinunternehmer sowie eine deutsche Polizistin. Zudem war der NSU verantwortlich für mindestens drei Bombenanschläge und ca. 15 Banküberfälle. Den Kern der Gruppe bildeten Uwe Böhnhardt, Uwe Mundlos und Beate Zschäpe, die zuvor in militanten Neonazi-Strukturen in Thüringen aufgefallen waren. Nachdem die Polizei am 26. Januar 1998 in Jena bei einer Razzia Sprengstoff und Rohrbomben in einer von Beate Zschäpe angemieteten Garage gefunden hatte, tauchte das Trio unter und agierte mehr als 13 Jahre aus dem Untergrund. Das erste Mordopfer war im Jahr 2000 der Nürnberger Blumenhändler Enver Şimşek. Es folgten: Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kılıç, Mehmet Turgut, İsmail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat und Michèle Kieseewetter. Die Morde liefen nach einem ähnlichen Muster ab: dieselbe Tatwaffe, gezielte Auswahl der Opfer, alle, bis auf die getötete Polizistin, mit migrantischem Hintergrund. Trotz Vermutungen auf rechtsradikale Beweggründe, auch von Seiten der Angehörigen der Opfer, fokussierten sich die Ermittlungen jahrelang nicht auf rechtsextremistische Motive, sondern auf die sogenannte »organisierte Ausländerkriminalität«. Die Medien verwendeten den abwertenden Begriff »Dönermorde«. Erst im November 2011 kam die Mordserie ans Licht, nachdem Uwe Mundlos und Uwe Böhnhardt nach einem missglückten Banküberfall tot in einem Wohnwagen aufgefunden wurden. Beate Zschäpe setzte anschließend die gemeinsame Wohnung in Zwickau in Brand und stellte sich der Polizei. Am 6. Mai 2013 begann in München der NSU-Prozess gegen sie und weitere mutmaßliche Unterstützer. Mit einer Dauer von über fünf Jahren zählt der Prozess zu den umfangreichsten Strafprozessen der deutschen Nachkriegsgeschichte. Die Hauptangeklagte wurde zu lebenslanger Haft verurteilt, weitere vier Unterstützer^{wmd} erhielten jahrelange Haftstrafen. Für viele Angehörige der Opfer brachte das Urteil jedoch keinen vollständigen Abschluss. Zu viele Fragen blieben offen: Wie groß war das Unterstützernetzwerk wirklich? Welche Rolle haben die Geheimdienste gespielt? Warum übersahen die Sicherheitsbehörden jahrelang entscheidende Hinweise? Weshalb wurden Akten vernichtet? Warum mussten Opferfamilien über Jahre ertragen, dass sie selbst verdächtigt wurden? Bis heute bleibt das Gefühl, dass die strukturellen Fehler im System, die den NSU erst ermöglicht hatten, nicht wirklich aufgearbeitet wurden.

11

Literaturverzeichnis / Quellen

Stand vom 18.9.2025

Seite 4 Zum Drehbuchautor und Filmregisseur
www.dreimaskenverlag.de

Seite 6 Zum Regisseur
www.louisvillinger.de

Seite 10 Der Nationalsozialistische Untergrund (NSU)
www.bpb.de

Alle Texte ohne Angabe der Autorenschaft
sind Originalbeiträge von Sylvia Martin.

Fotos: Nilz Böhme / www.nilzboehme.de
Grafik: www.luxgrafik.com

© Theater der Altmark
Intendantin: Dorotty Szalma
80. Spielzeit 2025/26
Redaktion: Sylvia Martin
Mitarbeit: Claudia Tost
www.tda-stendal.de

